

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

41 (5.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 41.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 5. April

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten. Baden.

* Durlach, 3. April. An Stelle des zum Oberstlieutenant ernannten und in das 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzten seitherigen Kommandeurs des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons, Herrn v. Lesing, ist seit 1. d. M. Herr Major Thieme getreten; derselbe war bisher beim Pommerischen Füsilier-Regiment Nr. 34. Die 9. Kompanie, welche bis jetzt der in das 136. Infanterie-Regiment versetzte Hauptmann Herr v. Krenzell geführt hatte, erhält Herrn Hauptmann v. Zastrow als Kompagniechef. Herr Secondelieutenant v. Lüdersdorff wurde zum Eisenbahn-Regiment versetzt.

— Nach §. 38 der badischen Verfassungs-Urkunde (Novelle vom 16. April 1870) werden die Abgeordneten zur Zweiten Kammer jeweils auf vier Jahre gewählt. Sie werden alle zwei Jahre zur Hälfte erneuert. Diese Erneuerung erstreckt sich für den nächsten Landtag auf folgende Abgeordnete: Belzer, Birkenmeyer, Däublin, v. Feder, Flüge, Förderer, Förster, Frech, Frey, Friederich, Gönner, Haub, Hebling, Herrmann, Junghanns, Kern, Kieser, Kasper, Krafft, Krausmann, Lender, Maurer, Meyer, v. Neubronn, Schmitt, Schneider, Strauß, Vogel, Wacker, Walz, Winterer, Wittmer. Die Mandate dieser Abgeordneten erlöschen mit dem 1. Juli 1887; die Neuwahlen werden jedoch erst im Monat Oktober stattfinden. Für den bevorstehenden außerordentlichen Landtag, dessen Einberufung wohl im Monat Mai erfolgen dürfte, bleiben demnach die bisherigen Mandate in unveränderter Wirksamkeit.

Das Schwurgericht verurtheilte im weiteren Verlauf seiner Tagung den früheren Stadtrechner Andreas Wagner aus Ettlingen wegen Unterschlagung im Amte, nachdem derselbe wegen des gleichen Verbrechens bereits im Herbst vorigen Jahres zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verurtheilt worden war, zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten. Die Staatsanwaltschaft hatte selbst die Zulassung mildernder Umstände beantragt, die von den Geschworenen auch ausgesprochen wurde.

Feuilleton.

14)

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Dunkle Gluth überflog das schöne Mädchen- gesicht, die kleinen Hände zogen so fest die Zügel an, daß das Pferd kerkengerade empor- stieg; aber Jutta war eine vorzügliche Reiterin, wie angegoßen saß sie im Sattel, nur die Lippen preßten sich hart aufeinander, dann frag sie hart:

„Wer hat um mich angehalten?“

„Banquier Vorberg!“

„Der Jude? Nun das ist eine Arroganz, die nur ein solcher besitzt, ohne Frage kann daraus nie etwas werden, das bitte ich Dich, ihm rundweg zu erklären.“

„Ich werde mich hüten! Im Gegentheil befehle ich, Dein Vater, Dir, die Werbung des Mannes anzunehmen.“

„Wie schön das klingen müßte: „Als Ver- lobte empfehlen sich Baroneß Jutta v. Ternau und Banquier Harry Vorberg.“ Es ist sehr gut, daß diese unverdächtige Werbung zu spät kommt; mein Wort ist bereits verpfändet.“

Des Barons Antlitz ward erdfahl vor Wuth; seine Stimme klang heiser, als er jetzt mehr schrie wie sprach:

„Gaha, doch nicht an den eleganten Aben- teurer mit dem polnischen Namen und kavalieren

Die gleiche Anklage der Unterschlagung im Amte brachte den Untererheber Adam Fisch aus Gölshausen vor das Schwurgericht. Der Gerichtshof verurtheilte denselben dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß zu 7 Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrenverlust. Der Väterlehrling Emil Obert aus Neufreistadt und Dienstknecht Rudolf Daum aus Böckersbach wurden auf Grund §. 176 Str.-G.-B. zu je viermonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. Ein Monat Untersuchungshaft kommt von der Strafdauer in Abrechnung. Theodor Tischer, Schneidermeister aus Sendenhorst, wurde der Anklage gemäß des wesentlichen Meineids schuldig gesprochen und zu dreizehnmönatlicher Zuchthausstrafe (abzüglich eines Monats Untersuchungshaft), fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Unfähigkeit zur gerichtlichen Zeugen- oder Sachverständigen-eigenenschaft verurtheilt. Am Freitag Vor- mittag verhandelte das Schwurgericht in der Anklagesache gegen den Redakteur Hermann Lippe aus Karlsruhe wegen Beleidigung durch die Presse. Gegenstand der Klage bildete ein in dem vom Verklagten redigirten Blatte erschienener Korrespondenz aus Heidelberg, in welcher eine Beleidigung des Großh. Oberschulraths als Behörde, insbesondere des Herrn Oberschulraths Blag gefunden wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 150 M. Zu der Nachmittags-Sitzung wurde Redakteur Lippe in einem anderen Falle der Beleidigung durch die Presse gleichfalls schuldig erkannt und zu dreiwöchiger Gefängnisstrafe verurtheilt. Die Anklage war durch eine im „Badischen Landesboten“ erfolgte Beleidigung des Großh. Ober- amtmanns v. Bodmann veranlaßt worden.

Deutsches Reich.

* Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind auch zu seinem heurigen Geburtsfeste überaus zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme in Gestalt von persönlichen, brieflichen wie telegraphischen Glückwünschen und auch von Geburtstagspenden zu Theil geworden. Unter den eingelaufenen Telegrammen befanden sich auch solche vom König von Rumänien und vom König von Württemberg; die Prinzen Wilhelm, Alexander, Heinrich und Georg von Preußen erschienen persönlich im Reichskanzler- Palais, um ihre Glückwünsche abzustatten, auch die Minister und Staatssekretäre gratulirten persönlich. Vom Kaiser wurde der Reichskanzler am Nachmittage des 1. April in besonderer Audienz empfangen und sprach hierbei der kaiserliche Herr seine Glückwünsche in herzlichsten Worten aus. Ob Fürst Bismarck die Oster-

feiertage in Berlin verbleibt oder sich auf einen seiner Landsitze begiebt, ist noch nicht bekannt.

* Die christliche Welt bereitet sich auf die Feier des ersten aller Feste der Christenheit, des Osterfestes, vor und da erscheint der Wunsch, daß das erhabene Fest der Auferstehung des Erlösers durch keinerlei Mißlänge gestört werde, nur begreiflich. Ueberblickt man nun die gegenwärtige Weltlage, so wird man zu dem Schlusse gelangen, daß dieselbe nicht der- artig gestaltet ist, um eine Störung der Oster- feier durch kriegerischen Lärm befürchten zu müssen. Gewiß kann der Stand der europäischen Politik noch nicht als durchaus befriedigend bezeichnet werden und das allgemeine Miß- trauen, welches die lange politische Krisis des vergangenen Herbstes und Winters erzeugt hat, lastet noch immer schwer genug auf den inter- nationalen Beziehungen der Regierungen und Völker. Dennoch läßt sich eine allmähliche Auf- hellung des politischen Horizontes konstatiren, die ziemlich genau von der fast gleichzeitigen Erneuerung der mitteleuropäischen Tripelallianz und der Wiederannäherung Rußlands an die beiden anderen Kaisermächte datirt und unver- kennbar unter dem Einflusse dieser Ereignisse hat auch das deutsch-französische Verhältniß an seiner bedenklichen Färbung in etwas verloren. Selbst die bulgarische Krisis giebt keinen Anlaß zur Befürchtung bevorstehender Ver-wickelungen und wengleich wiederum von Aufstandsversuchen aus dem nördlichen Bulgarien berichtet wird, so darf man doch die Hoffnung aussprechen, daß es der bulgarischen Regierung auch diesmal gelingen wird, diese neuen Putsch- kräfte zu unterdrücken. Außerdem ist die gegenwärtige Anwesenheit des bulgarischen Justizministers Stoilow in Wien als ein er- neuerter Versuch zu betrachten, eine Verständigung über die Lösung der bulgarischen Krisis herbei- zuführen, obwohl man diesem abermaligen Versuch freilich nur mit allzuberechtigter Skepsis zuschauen kann. Mit Genugthuung muß auch die Thatsache verzeichnet werden, daß die ent-

Manieren, wir wollen sehen, wer Recht behält. Jutta, wenn Du Vorberg abweist, bist Du — eine Bettlerin!“

Sie schüttelte mit sprühenden Augen den Kopf. „Wenn Du Dein eigenes Vermögen ver- spieltest, so schützt mich das hinterlassene Besit- thum der Mutter vor dem Fluch der Armuth.“

„Gaha, und wenn nun Dein sogenanntes Erbtheil den selben Weg wanderte? Du bist meine Tochter, der ich bis zum Majorenwerden keine Rechenschaft schuldig bin; aber gehorchen mußt Du mir bis zum letzten Athemzuge!“

„Nur heirathe ich diesen getauften Juden nicht, der im Herzen kein Christ geworden ist, sondern nur dem Namen nach! Ich bin aus adligem Geschlechte und werde mich nie an einen Emporkömmling wegwerfen!“

„Wenn der „Emporkömmling“ aber mit stolzem polnischen Namen auftritt, um Dein Geld zu freien, dann sagt die Baroneß Ja und Amen. Nicht wahr?“

„Szepinskih liebt mich, mein Geld braucht er nicht.“

„Er liebt Dich? Goldne Einfalt! Ein ele- ganter Kavalier braucht etwas Keelleres als dieses Stichwort schwärmender Backfische. Heute heirathe man nicht mehr aus Liebe, da käme man bald an den Bettelstab, daß Vorberg früher Jude war und trotz der Taufe noch kein rechter Christ in Deinen Augen ist, wird Dir, der Weltkame, nichts verschlagen, denn Du bist nie oft in der Kirche zu finden gewesen und zeichnest Dich auch nicht mehr durch große Frömmigkeit aus.“

Jutta hörte nicht mehr auf seine Worte; sie sann nun über den Ausruf des Vaters nach, die Stirn in tiefe Falten gelegt, die Lippen fest zusammengepreßt. „Wenn Du Vorberg nicht heirathest, bist Du eine Bettlerin!“ hatte er ausgerufen.

Von Kind auf stand ihr Armuth als finstere Schreckensgespenst vor der Seele; aufgewachsen in den Gewohnheiten des Reichthums, umgeben von Luxus und Comfort, hätte sie all das niemals aufzugeben vermocht. Aber es konnte ja nur eine Drohung des Vaters sein, was er gesagt hatte. Er besaß doch ein großes Rittergut, wie sollte ihnen da Armuth drohen?

„Laß uns lieber umkehren, Papa.“ rief sie unmutig. „Du hast mir den schönen Ritt ver- dorben, durch Deine ungereimte Drohung, die doch niemals eintreffen kann.“

„Und doch habe ich Dir die Wahrheit gesagt, Jutta.“ entgegnete der Baron finster, „mein Vermögen und das Deine sind nicht mehr vor- handen; das Gut ist verschuldet und gehört nur noch Vorberg.“

Hätte die Erde sich gähnend vor ihr ge- öffnet, wäre ein Donnerkeil vom Himmel ge- fallen, das arme Mädchen würde nicht tiefer erschrocken sein; aus dem schönen Antlitz wich alles Blut und fast geistesabwesend starrte sie auf den Baron.

„So hast Du mich um das Vermögen der Mutter — betrogen und ich bin in Wahrheit eine Bettlerin!“ jagte sie mit bebender Stimme.

fehlige Kunde von einem neuen Mordversuche gegen den Czaren, welche in den letzten Tagen die Welt durchzitterte, sich als unbegründet erwiesen hat. Nach einer allerdings auffällig langen Zögerung folgen jetzt die offiziellen Petersburger Dementis der ursprünglichen Reuter'schen Meldung von dem angeblichen Mordanschlage von Gatschina in so bestimmter Form, daß das anfängliche Mißtrauen gegen diese Dementis nicht mehr gerechtfertigt erscheint; auch die Nachricht des „Standard“, daß dem dänischen Hofe eine Mittheilung über einen Attentatsversuch in Gatschina zugegangen sei, wird als absolut unwahr bezeichnet. Wenn man nun aber auch Genugthuung darüber empfinden kann, daß das von der Reuter'schen Telegraphen-Agentur gemeldete Verbrechen sich nicht bestätigt, so ist dafür die Entrüstung um so größer, daß das genannte Bureau es wagen konnte, die Welt mit einer solchen Nachricht zu mystificiren, namentlich wenn man den gewissermaßen offiziellen Charakter der Reuter'schen Agentur in Erwägung zieht. Zum Mindesten ist eine sofortige Aufklärung darüber, welcher Quelle die Reuter-Meldung entstammte, zu erwarten, das Reuter'sche Bureau würde sonst allen Kredit bei der öffentlichen Meinung Europas verlieren.

* Die österliche Stille, welche über unsern Parlamenten lagert, gestattet der Diskussion über verschiedene schwebende Tagesfragen der inneren Politik einen um so freieren Raum. Hierher gehören in erster Linie die elsäß-lothringischen Angelegenheiten und ist denn auch offiziöserseits bereits angekündigt worden, daß ein zur Neuordnung der Dinge im Reichslande bestimmter Gesammtversuch in Ausarbeitung begriffen sei; die Vermuthung liegt nahe, daß die Grundzüge desselben in der vorige Woche stattgefundenen Sitzung des preußischen Staatsministeriums, welche sich mit den elsäß-lothringischen Angelegenheiten beschäftigte, festgestellt worden sind. Von bereits beschlossenen Maßregeln kann man daher nicht reden und ein Straßburger Telegramm dementirt auch die Nachrichten, welche von der Auflösung der Statthaltertschaft, des Ministeriums und des Landesauschusses für Elsäß-Lothringen als von bereits feststehenden Maßnahmen redeten; jedenfalls ist aber eine durchgreifende Veränderung in der Verwaltung Elsäß-Lothringens sicher, vor deren Eintritt erscheinen indessen alle weiteren Betrachtungen über die Neugestaltung der reichsländischen Verhältnisse als inopportun. Schon jetzt läßt sich jedoch ein strafferes Anziehen der Regierungszügel in Elsäß-Lothringen erkennen; eine Mezer Depesche besagt, daß der

„Noch nicht; wenn Du den Banquier erhörst, wird er Dich mit allem Comfort und Luxus umgeben, den seine Liebe für Dich ersinnen kann, und Du wirst bald einsehen, daß diese Heirath eine gute ist.“

Jutta zuckte bei diesen Worten des Vaters heftig zusammen, ihr Pferd bäumte hoch auf, dann stürzte es davon, während der Baron hinter seiner Tochter drein stürmte.

Aber das Fräulein saß fest im Sattel, nicht lange dauerte es und sie hielt mit glühenden Wangen und völlig athemlos im Schloßhofe. Der Reitknecht nahm ehrerbietig das Thier in Empfang und Jutta schritt, mit der Gerte nervös durch die Luft peitschend, durch die Halle. An der Thür ihres Zimmers trat die Jofe auf sie zu, sie schien etwas ausrichten zu wollen, doch die junge Herrin unterbrach sie herrlich:

„Ich lasse Herr v. Sczepinsty sogleich zu mir bitten; eile Dich!“

„Gnädiges Fräulein werden entschuldigen,“ berichtete das Mädchen, ein Couvert vorziehend, „Herr v. Sczepinsty ist vor zehn Minuten abgereist und gab mir den Brief hier zur Bestimmung nebst den besten Empfehlungen an die Herrschaften.“

Jutta ergriff bestürzt das Schreiben, dann wandte sie sich ins Zimmer und verschloß die Thür. Ihre Finger bebten als sie das Couvert aufriß und die innen liegende Karte hervorzog.

„Bei meiner Abreise erlaube ich mir Herrn Baron v. Ternau und Fräulein Tochter

bekannt protestlerische Abgeordnete zum Reichstag für Metz, Thierarzt Antoine, auf Grund des Diktaturparagraphen aus Elsäß-Lothringen ausgewiesen worden und bereits nach Paris abgereist sei; nach all' dem, was man über die politische Wirksamkeit dieses Herrn gehört hat, kann sein Schicksal nicht beklagt werden.

* Ein merkwürdiger Epilog zu den Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses war jüngst im Pariser „Temps“ zu finden. Das Blatt ließ sich aus Rom melden, daß der Papst in Wien und Berlin Schritte gethan habe, um gelegentlich der Erneuerung des Bündnißvertrages gewisse Vortheile auf weltlichem Gebiete für den heiligen Stuhl durch die Vermittelung der beiden Kaiserreiche zu erlangen; von Wien wie von Berlin sei aber auf dieses Begehren eine abschlägige Antwort erfolgt. Wie nun eine inzwischen veröffentlichte Erklärung des offiziellen „Moniteur de Rome“ besagt, sind die erwähnten Mittheilungen des „Temps“ durchaus unbegründet; es erscheint demnach überflüssig, hieran einen Kommentar zu knüpfen.

Frankreich.

* Unter dem Eindrucke des großen parlamentarischen Sieges, den das Cabinet Goblet in der Frage der Nachtragskredite errungen hat, ist die französische Deputirtenkammer an diesem Dienstag in die Osterferien gegangen. Es scheint fast, als ob sich das Cabinet Goblet aus der Hülle eines bloßen Verlegenheitsministeriums herauschälte und zu einer sicheren parlamentarischen Stellung gelangen werde, denn Niemand hatte eine so starke Mehrheit — 96 Stimmen — für die Bewilligung der Nachtragskredite und somit für die Regierung erwartet. Wenn man indessen schärfer zusieht, so ergibt sich, daß das Cabinet Goblet selbst jetzt noch auf keine feste Mehrheit in der Deputirtenkammer zählen kann und daß es nur durch die gegenseitigen Eifersüchteleien der republikanischen Parteien über Wasser gehalten wird und nach Ostern dürfte sich die Lage für die Regierung wahrscheinlich wiederum ungünstiger gestalten, da es heißt, daß alsdann die Opportunisten dem Cabinet Goblet ernstlich zu Leibe gehen wollen und bereits ein Ministerium Ferry-Freycinet in Bereitschaft haben.

* Die Zahl der in Cannes weilenden gefürsteten Kurgäste ist nunmehr durch die Königin Viktoria von England vermehrt worden. Dieselbe traf am Freitag Vormittag in Cannes ein, am Bahnhofe vom Präfecten und dem Bürgermeister Namens der französischen Regierung ehrfurchtsvoll begrüßt. Die

für die mir erwiesene Gastfreundschaft hochachtungsvoll meinen Dank auszusprechen. Wichtige Familienverhältnisse rufen mich heim!

Ihr ergebenster
Adolf v. Sczepinsty.“

„Ich verstehe,“ murmelte Jutta zwischen den Zähnen, dann zerplückte sie verächtlich das duftende blaue Billetpapier. Auf dem Toiletten-tisch seitwärts stand ein kleines blaues Sammet-etui, welches vorhin noch nicht dagewesen, aber sie übersah es in der Aufregung.

Mit zornfunkelnden Blicken schritt sie auf und nieder, die schwere Schleppe des Reitkleides glitt über den Teppich und vor ihrer Seele stand in Flammenlettern das eine Wort: Bettlerin. Schauernd fuhr sie auf, nein, sie vermochte es nicht, arm zu sein, lieber jedes auch noch so schwere Opfer bringen!

Und warum erzitterte sie, wo schon der breite schöne Ausweg vor ihr lag? Es galt ja nur eine Bedingung zu all dem Luxus und Comfort in Kauf zu nehmen: einen ungeliebten Gatten!

Mit einem Male stand sie still, ihr Blick fiel auf das Sammetkofferchen, und heiße Gluth stieg bis unter die rothblonden Locken. Noch einmal klopfte mahnend der Geist der todten Mutter an ihr Herz. In dem Sammetetui schien der Preis zu sein, um den sie sich verkaufte!

Die zitternden Finger drückten auf die Feder, dann fuhr sie mit einem Laut des Entzückens zurück. Auf gelblichen Atlaspußen lag eine blendend weiße, silberne Rose, besät mit den köst-

englische Monarchin wird einige Wochen in der französischen Riviera zubringen und dann den Rückweg wahrscheinlich über Deutschland nehmen.

England.

* Die erste Lesung der irischen Zwangs-bill im englischen Unterhause hat am Samstag früh ohne besondere Abstimmung mit Annahme der Bill geendigt. Die von der Opposition eingebrachten Amendements und Vertagungsanträge wurden abgelehnt, dagegen genehmigte das Haus den Antrag auf Schluß der Debatte, was für die Anhänger Gladstones und die Parnellites das Signal zum Verlassen des Saales war. Das Zustandekommen der Bill erscheint demnach vollständig gesichert.

* Im Oberhause gab der Staatssekretär für Indien, Croft, bezüglich des vom Emir von Afghanistan proklamirten heiligen Krieges gegen Rußland und überhaupt über die Lage in Afghanistan beruhigende Versicherungen ab. Auch das „Journal de St. Petersburg“ meint, die in Petersburg wieder-aufzunehmenden afghanischen Grenzverhandlungen würden zeigen, wie unbegründet die beunruhigenden Depeschen über Afghanistan seien.

Dänemark.

* Das kleine Dänemark steht wiederum vor einer innerpolitischen Krisis. Folkething und Landstthing haben sich über das Budget pro 1887/88 nicht zu einigen vermocht, infolge dessen das Ministerium Estrup vom König ermächtigt worden ist, alle Staatsausgaben auf außerordentlichem Wege zu bestreiten. Das Schauspiel, daß sich die dänische Regierung genöthigt sieht, sich mit einem provisorischen Budget zu behelfen, kehrt nun seit einer Reihe von Jahren wieder, da die radikale Mehrheit des Folkething, also der zweiten Kammer, an ihrer Opposition gegen das konservative Ministerium Estrup festhält und demselben regelmäßig die Budgetbewilligung verweigert, während andererseits der König, Herr Estrup, in welchem er eine feste Stütze der Vorrechte der Krone gegenüber den Begehrlichkeiten der Radikalen gefunden hat, nicht fallen lassen will. Wie dieser Zwiespalt enden wird, vermag noch Niemand zu sagen, aber zum Heile des dänischen Staates gereicht er sicher nicht.

Balkanhalbinsel.

* Der Präfect von Rustschuk wurde während eines Besuches in Buzarest von bulgarischen Emigranten überfallen und durch Revolvergeschüsse verwundet; die Thäter sind verhaftet. Der Vorgang dürfte zum Mindesten eine strengere Ueberwachung der in Rumänien weilenden bulgarischen Flüchtlinge zur Folge haben.

lichsten Thautropfen aus Diamanten, ein wahres Wunderwerk der feinsten Goldschmiedekunst.

Jutta athmete schwer, dies Geschenk kam von Vorberg, von dem Manne, dessen Gemahlin sie nur zu werden brauchte, um das genußreichste Leben des Reichthums zu führen. Daß er nur ein Mann des Geldes war, daß sie ihn nicht lieben konnte, daß aus einer solchen Ehe für Herz und Gemüth die trübsten Konsequenzen folgen mußten, kam ihr nicht in den Sinn. Der stattliche Banquier mit den feinen Formen und seiner glühenden Liebe für sie schien ihr jetzt gar nicht so unangenehm.

Sczepinsty's feiger Rückzug hatte nur ihren Stolz, nicht aber ihr Herz getroffen und Niemand sollte erfahren, daß sie sich wegen Sczepinsty's Verzicht auf ihre Hand gekränkt fühlte.

Es dauerte lange bis Jutta heute zum Diner kam, aber endlich erschien sie doch, lächelnd und schön wie der Lenz. Mit einem heiteren Scherzworte reichte sie dem ihr entgegen-tretenden Vorberg die Hand und er erkannte in den röthlichen Locken seine silberne Rose! Sein Auge strahlte zu ihr hinüber, sie wurde dunkelroth, aber sie lächelte noch einmal.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Leibarzt des Kaisers, Generalstabsarzt Dr. v. Lauer, hat einen dankbaren Patienten. Beim 80. Geburtstag des Kaisers hat er 150,000 Mk. und diesmal am neunzigsten hat er eine Dotation von 300,000 Mk. erhalten. Eine wahrhaft kaiserliche Belohnung.

Den Schutz der Raupen vertilgenden Vögel betr.

An die Ortspolizeibehörden des Bezirks. Nr. 4170. Bei dem beginnenden Frühling bringen wir die Vorschriften der Verordnung vom 1. Oktober 1864 in Erinnerung, nach welcher verboten ist:

- 1. das Einfangen, Töden, Feilbieten der einheimischen Singvögel mit Einschluß der Meisen, Lerchen, Drosseln, Amseln und Staare, der Schwalben, Saatkrahen und sonstigen kleineren Feld- und Waldvögel, welche nicht zum Jagdwild gerechnet werden;
2. ebenso das Zerstören ihrer Nester und das Ausnehmen und Feilbieten ihrer Eier; endlich
3. das Aufstellen von Vorrichtungen zum Einfangen dieser Vögel;
4. ebenso das Einfangen und Feilbieten von Krametsvögeln.
Die Polizeidiener, die Feld- und Waldhüter sind neuerdings anzuweisen, auf die Uebertretungen dieser Verbote aufmerksam zu sein und namentlich auch an Sonn- und Feiertagen die jungen Leute, welche die Waldungen durchstreifen, zu beaufsichtigen, da gewöhnlich an solchen Tagen Vogelnester aufgesucht zu werden pflegen.
Durlach den 1. April 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. L. m. p. p.

Die Maßregeln gegen die Reblauskrankheit, hier die Versendung von Pflänzlingen, Sträuchern und sonstigen Vegetabilien betreffend.

Nr. 4100. Durch die kaiserliche Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichsgesetzblatt Seite 153) — und durch die bad. Verordnung vom 4. September 1883 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XVIII. Seite 183) — ist die Versendung von Reblauspflänzlingen, wie auch von anderen Pflänzlingen mit Ausnahme der Kartoffeln, Rüben, Möhren, Sellerieknollen, Meerrettig, Rettigen, Speisezwiebeln, Blumenzwiebeln, Lauch, Knoblauch, Champignons und Trüffeln theils verboten, theils beschränkt worden.

In Bezug auf Pflänzlinge, welche nicht Reben sind, veröffentlichen wir wieder nachstehende Bestimmungen der Verordnung vom 4. September 1883 zur Darnachachtung von Seiten der Besitzer von Handelsgärten und Pflanzenschulen.

Durlach den 30. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. L. m. p. p.

§. 3.

Die Besitzer von Gartenbau- oder botanischen Anlagen, Schulen und Gärten, welche zur Kategorie der Rebe nicht gehörige Pflänzlinge, Sträucher und sonstige Vegetabilien aus dem Reichsgebiet in die Gebiete der bei der internationalen Reblaus-Konvention beteiligten Staaten auszuführen beabsichtigen, haben jene Bodenflächen jährlich einmal durch einen amtlichen Sachverständigen einer Untersuchung darüber unterziehen zu lassen, ob diese Bodenflächen den in Art. 3 der Reblaus-Konvention vom 3. November 1881 gestellten Anforderungen entsprechen.

Das Gesuch um Vornahme der Untersuchung ist bei dem Bezirksamt einzureichen; die Untersuchung erfolgt auf Veranlassung des Lehrern durch den Landwirtschaftslehrer des Kreises.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird von dem Bezirksamt eine Bescheinigung ausgefertigt und eine Doppelschrift derselben hierher vorgelegt.

Die Ausfertigung der Bescheinigung erfolgt sportelfrei.

Die Kosten der Untersuchungen bleiben den Besitzern der Garten- u. Anlagen zur Last.

§. 4.

Den in §. 3 bezeichneten Sendungen in die Gebiete der bei der Reblaus-Konvention beteiligten Staaten muß neben der behördlichen Bescheinigung (§. 3) eine Erklärung des Absenders beigefügt sein, welche

- a. bestätigt, daß der Inhalt der Sendung vollständig aus der eigenen Gartenanlage stammt;
b. den letzten Bestimmungsort und die Adresse des Empfängers angibt;
c. ausdrücklich bestätigt, daß die Sendung Reben nicht enthält;
d. angibt, ob die Sendung Pflanzen mit Erdballen enthält;
e. die Unterschrift des Absenders zu tragen hat.

§. 5.

Für die behördliche Bescheinigung und die Erklärung des Absenders ist das in der Anlage abgedruckte Schema zu benutzen.

Kontrol-Verammlung.

Die Mannschaft der Stadt Durlach wird in Gemäßheit des §. 11 der Kontrol-Ordnung hiermit zu der am

Mittwoch den 6. April, Vormittags 8 Uhr,

in der Turnhalle hier selbst stattfindenden Kontrol-Verammlung, wie folgt, geladen:

Die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, sowie die zur Disposition der Erfahrbehörden Entlassenen.

Unerklautes Fehlen und Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken in Reih und Glied ist bei Strafe verboten.

Durlach den 18. März 1887.

Das Bürgermeisteramt: H. Steinmetz.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. April 1887. (Verordnung vom 25. März 1861.)

Table with 6 columns: Getreidegattung, Gewicht des Hektoliters, Kaufpreis des Hektoliters, Summe der 3 Hektolit., Mittelpr. für 1 Hektolit., Bemerkungen. Rows include Aernen (neu, beste Sorte, mittlere, geringe) and Hafer (neu, beste, mittlere, geringe).

Bürgermeisteramt.

Ladung.

Nr. 2011. 1) Mehger Philipp Krauß, geboren am 28. Juli 1858 zu Nöttingen, zuletzt wohnhaft in Wilferdingen,

2) Landwirth Gottlieb Höger, geboren am 7. Oktober 1856 zu Langensteinbach, zuletzt daselbst wohnhaft,

3) Maurer Karl Wilhelm Rödel, geboren am 20. April 1858 zu Unterfinkenbach, zuletzt wohnhaft in Weingarten,

4) Wagner Johann Mall, geboren am 9. Oktober 1861 zu Söllingen, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt, und zwar Krauß, Höger und Mall als beurlaubte Reservisten, Rödel als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung des §. 360² des Reichsstrafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag, 18. April 1. J.,

Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der St.-P.-O. von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Febr. l. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 26. Febr. 1887.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Sigmund.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with 4 columns: Frucht-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo. Rows include Weizen, Roggen, Weichkorn, Hafer, neuer, Einfuhr, Aufgestellt waren, Vorrath, Verkauf wurden, Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: % Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St Eier 55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Ster Tannenholz 30, 4 Ster Forstenholz 36 Pf. Durlach, 2. April 1887. Das Bürgermeisteramt.

Saathaser, sehr schön, schwere Qualität, empfiehlt billigt Hermann Oppenheimer in Grödingen.

Untermtschelbach.

Holz-Versteigerung.

Aus dem hiesigen Gemeindevwald versteigern wir

Mittwoch den 6. April,

Vormittags 9 Uhr:

2 Eichenstämme, 2 forlene Alde, 1 Fichtenstamm, 137 Ster forlenes und aspenees Scheit- und Prügelholz, 2259 forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist vor dem Rathhause.

Untermtschelbach, 2. April 1887.

Der Gemeinderath:

Roux, Bürgermeister.

Einladung.

Nr. 80. Die Ausstellung der im Handarbeitunterricht der Volksschule gefertigten Arbeiten findet am

Dienstag den 5. April,

Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, die Preisvertheilung an demselben Tage Vormittags 11 Uhr in der Aula des Schulhauses statt.

Die Eltern der Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden hiezu ergebenst eingeladen.

Das Rektorat:

Specht.

Wunder der Industrie!

Nur Mark 12.50

loftet bei mir von heute ab eine vorzügliche Washington Remontoir-Uhr, aus echtem Gold-Double oder Silber-Nidel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und feinst regulirtem Nidelwerke. Für Damen sehr niedlich, nur Mk. 14. Dieselbe aus echtem 13löthigem Silber, vom l. l. Punzirungsamte geprobt, Mk. 20. Taschen-Uhren aus französ. Gold-Double oder Silber-Nidel, auf die Minute regulirt, Ankerwerk, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger Mk. 10.50, Cylinderverk Mk. 8. Diese Uhren sind feinst gravirt, guilochirt, auf die Minute regulirt und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garantirt. Ringe, Ohrgehänge und Cravatten-Nadeln aus klar. Gold, mit Excelsior-Brillanten gefaßt, in eleg. mit Sammt gefütterten Leder-Etui. Ohrgehänge, per Paar Mk. 5.50, Ringe, per Stück Mk. 5.50, Cravatten-Nadeln, per Stück Mk. 2.50, aus echtem klar. Gold, vom l. l. Punzirungsamte geprobt: Ohrgehänge, per Paar Mk. 9, Ringe, per Stück Mk. 10. Eine Garnitur, bestehend aus einer Cravatten-Nadel aus echtem klar. Gold, einem Armband und einem Medaillon aus französ. Double-Gold mit Excelsior-Brillanten gefaßt, höchst eleg. Mk. 6.50. Die Excelsior-Brillanten sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliß, daß selbst der gediegenste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantirt. — Bestellungen gegen baar oder Nachnahme sind zu richten an das Export-Waarenhaus S. Klefner, Wien-Sernals.

Heute, Dienstag:

Frische

Leber- & Griebenwürste im Bahnhof.

Seite

Eier-Suppen-Nudeln,
Eier-Suppen-Sterne,
Eier-Gemüse-Nudeln,
 1^a. **Maccaroni,**
 la türkische
 la bosnische und
 la serbische
Zwetschgen,
 la amerikanische
Apfelschnitz,
 la Gernsbacher
Birnschnitz,
Kirschen & Heidelbeere
 empfiehlt billigt
L. Reissner.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag, 10. April, findet eine Turnfahrt nach Jöhlingen-Weingarten-Durlach statt, und sind deshalb die Turner zu einer Besprechung auf Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ins Lokal eingeladen.
 Der Vorstand.

Lyra.

Dienstag, den 5. April,
Gesangsprobe.
 Der Vorstand.

Verein Durlacher Wirthe.

Mittwoch den 6. April,
 Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler dahier

Monatsversammlung
 statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, insbesondere die Neueingetretenen aus dem Amtsbezirk, zur Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Mauerstein-Lieferung.

An unseren Neubauten Friedensstraße Nr. 14 und Westendstraße Nr. 51 und 53 in Karlsruhe können sofort Mauersteine angeliefert werden und bezahlen wir per Ztr. 14-15 Pfennig.

Richard & Hummel,
 Baugeschäft,
 Karlsruhe, Sophienstraße 51.

Frische Eier,

per Hundert 4 Mk 80 Pf., per Stück 5 Pf., bei
Wilhelm Wagner,
 Bäckermeister.

Guten Most,

das Viertelliter 9 Pf., verzapft
Dieß zum Badischen Hof.
 Ebenfalls ist selbstgebranntes **Zwetschgenwasser, Tresterbranntwein u. Gelsenbranntwein** zu haben.

Stodfische,

frischgewässerte, empfiehlt
Karl Arnold Wtb.,
 Spitalstraße 2.

Ein Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht auf Ostern eine Stelle; zu erfragen
Lammstraße 33.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Am Ostermontag, den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet im „Prinz Karl“-Wirthshause zu Söllingen

Bezirksversammlung

statt, in welcher der Jahresbericht und die Rechnung für 1886 eröffnet und die Vereinsthätigkeit, sowie der Voranschlag für 1887 besprochen werden wird. Sodann folgt eine landwirthschaftliche Besprechung über die Thierseuchen und deren Bekämpfung, wobei Herr Bezirksthierarzt Kammerer einleitenden Vortrag erstatten wird.

Wir laden hierzu alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft ein.

Durlach den 1. April 1887.

Die Vereins-Direktion:
 Lumpp.

O. Fritze's
Bernsteinöl-Lackfarbe

zum Selbstlackiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

Ed. Seufert.

[Durlach.] Einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich durch Gewinnung eines tüchtigen und zuverlässigen Gehilfen wieder in der Lage bin, allen Anforderungen in meinem Geschäfte zu genügen, sowohl im **Haarschneiden, Rasiren und Frisiren**, als in Ausübung aller niederen **chirurgischen Verrichtungen**, wie Zahnziehen, Näheraugenschneiden u. dergl.
 Einem geneigten Wohlwollen empfiehlt sich
 Achtungsvollst
Frau Hering.
 Sämmtliche **Haararbeiten**, als Zöpfe u. s. w., werden gut und billigt angefertigt.

Frische Holländische Schellfische,

auf Donnerstag eintreffend, empfiehlt

Friedr. Seufert.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und eine solche mit 1 Zimmer und Alkov sammt Zugehör sind auf 23. Juli zu vermieten
Serrenstraße 25.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Küche ist auf 23. Juli zu vermieten
Jägerstraße 12.

Eine **kleine Wohnung** ist auf April oder Juli zu vermieten
Jägerstraße 10.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern sammt aller Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten.
 Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Jägerstraße 35 sind 2 Wohnungen von je 1 Zimmer mit Alkov und aller Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern sammt Zugehör im 1. Stock ist auf 23. Juli zu vermieten
Serrenstraße 10.

Eine **freundliche Wohnung** von 2 Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Wohnung** ist zu verkaufen bei
Fr. Schmidt, Kirchstr. 12.
 Ebenfalls steht ein neues **Break** zum Verkauf.

Eine **schöne Wohnung** von 5 Zimmern sammt Zugehör ist in der Leopoldstraße Nr. 5 auf den 23. Juli zu vermieten.

Wöschbach.
 Einen echten, nord-deutschen Schweinsfasel, 5 Monate alt, hat zu verkaufen **Bäcker Karl Lanz** ig.

Stodfische,

frischgewässerte, empfiehlt
Jul. Schmitt, Wtb.,
 Adlerstraße.

Zu verkaufen:

Ein **Rindsfarren**, Simmenthaler Race, 16 Monate alt, **Malzkeimen**, eine große Parthie **Rühdung** und **süße Milch** bei **Dummler** zur Kanne.

Didrüben, etwa 100 Ztr., **Friedrich Köffel**, Metzger, Hauptstraße 5.

Haustnecht, ein braver, kann sogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kochherd, ein eiserner, ist zu verkaufen
Serrenstraße 19, 1. St.

Eine **neue Kommode**, ein **Küchenschrank** und ein **Zulegtisch** sind zu verkaufen
Serrenstraße 29.

30 Zentner **Didrüben** und einen **Haufen Dung** verkauft
Christian Arieg.

Gärtnerlehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Wilh. Hertel,
 Handelsgärtner in Durlach.

Gummibettunterlagstoff, doppelt u. einfach gummiert, empfiehlt
Louis Goldschmidt,
 Hauptstraße 43.

Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Anfertigen von Damenkleidern**, nicht nur in einfacher, sondern auch in eleganter Ausführung; unter **Zusicherung** sehr billiger Berechnung, guten Sitzens und pünktlicher Arbeit zeichnet
 Achtungsvoll

Frau Sabelle Allgaier,
 geb. Babberger,
 12 Herrenstraße 12.

Echt deutschen
Rothklee Samen,

Lucerne,
Esparsette,
Saat-Welschkorn
 empfiehlt in keimfähiger Waare
H. Kayser.
 2 Bäderstraße 2

Didrüben, 100 Zentner, einen **Haufen Dung** und ein noch neues **Sinder-Chaischen** nebst **Schwagen** sind zu verkaufen
Lammstraße 40.

Adler, etwa 1 $\frac{1}{2}$ Viertel, in guter Lage und in der Nähe der Stadt, wird sogleich zu pachten gesucht: Näheres im **Kontor d. Bl.**

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Schmerz erfüllt widmen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 5 Uhr unser lieber Sohn und Bruder

Alexander Jhns. Bothe nach kurzem aber schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Durlach, 2. April 1887.
 Die tieftrauernde Familie.

Aue.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme sowohl bei der langen Krankheit, als auch bei dem Hinscheiden unser nun in Gott ruhenden geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Ernstine Leih,
 geb. Born,

sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung und für die reiche Blumenpende sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Aue, 2. April 1887.
 Der trauernde Gatte:
Jakob Leih
 nebst Verwandten.

Ehe-Angebot.

Christof Johann Jakob Meier, Bahnwart-Abthler, und **Friederike Juliane Christiane Haas**, Beide von hier.
Jakob Karl Rittershofer, Eisenendreher, und **Wilhelmine Jod.** Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
 2. April: Ottilie, Bat. Friedrich Beutzel, Fabrikarbeiter.
 2. " Camilla Sophie, Bat. Ernst Max Ehrler, Mechaniker.
 2. " Max Jakob, Bat. Jakob Sutter, Fabrikarbeiter.
Gestorben:
 2. April: Alexander Bothe, lediger Kellner, 19 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

Notation, Druck und Verlag von G. Zupp, Durlach.